

Manchmal gibt es Begegnungen der besonderen Art. So eine hatte ich Mitte Mai, als ich in der kleinen bayrischen Gemeinde Walleshausen den Taubenzüchter Faiz Hussainian und seine Afghanischen Tauben besuchte. Die Afghanischen Tauben waren mir bereits bekannt und sie wurden in der Geflügel-Börse 17/2009 erstmals vorgestellt. Nun hatte ich mit meinem Besuch die Gelegenheit, Genaueres über die Rassemerkmale nachzufragen, mein Bild über die Rasse feiner abzustimmen und anhand seiner Tauben mehr über diese „kaftar“, wie Tauben auf Afghanisch heißen, zu erfahren. Es ist noch gar nicht so lange her, dass diese Afghanischen Tauben, wie ich sie hier als Rasse bezeichnen möchte, kaum in Deutschland vorhanden waren. Aber inzwischen haben sie sich bei uns eine gute Ausgangsbasis geschaffen, und Faiz Hussainian berichtet, dass er rund zwanzig Kontakte zu afghanischen Taubenzüchtern in Deutschland pflegt. Man trifft sich übrigens jedes Jahr in den Sommermonaten, in diesem Jahr im September, um Tauben zu vergleichen und auszutauschen. Ein Gremium, bestehend aus älteren



Afghanische Tjap-tauben mit einem farbigen und einem weißen Flügel sowie farbigem Schwanz

AFGHANISCHE TAUBEN

Züchtern, sucht bei dieser „Jungtierbesprechung“ die besten Tauben heraus, und Faiz Hussainian war der Glückliche, der im vergangenen die schönste Taube hatte.

Grundtyp und Zeichnung

Faiz kam mit seinen Eltern 1991 nach Deutschland, lernte Kfz-Mechaniker, ist ein begeisterter Taekwondo-Sportler und wohnt heute auf einem Hof in Walleshausen zwischen Landsberg und München. Hinter dem Haus und über seiner Werkstatt hat der Kfz-Meister seine Taubenschläge, in denen er rund 80 Zuchtpaare der Afghanischen Tauben hält. Es handelt sich dabei um einen gewissen kräftigen und normal gebauten Grundtyp, der immer glattköpfig und glattfüßig ist; gelegentlich auftretende Federchen an den Läufen werden nicht gerne gese-

hen. Die Täubinnen sind immer etwas feiner gebaut, die Täuber sind gerne etwas größer, wobei eine gute Brustbreite vorhanden sein soll, der den kraftvollen Typ der Rasse bewirkt.

Jedoch mehr im Blickpunkt und die Besonderheit sind die Zeichnungsmuster der Afghanischen Tauben, so dass die Tauben nach diesen benannt werden und ein Rassenname in unserem Sinne nicht vorhanden ist. Diese Zeichnungsmuster sind in der Zucht derart bestimmend, dass man sagen kann, die Züchter der Afghanischen Tauben sind quasi „Farbentaubenzüchter“, denn es kommt ihnen auf die Gefiederfarben und die korrekte Begrenzung der

Zeichnung an. Sie stellt sich zusammen aus Flügel- und Schwanzfarben.

Bei weißem Grundgefieder zeigen die Tauben einen farbigen Kopfstreifen, der von den Nasenwarzen bis zum Hinterkopf verläuft und um die Augen einen feinen weißen Federstreifen einhält; die weißen Streifen, wie wir sie auch von den Lahore her kennen, werden in der afghanischen Heimat Augenbrauen genannt. Es ist schon erstaunlich, wie sauber und ohne putzen die Kopfzeichnung vererbt, aber natürlich gibt es auch überzeichnete Köpfe, bei denen die Zeichnung zur Kopfplatte wird, was als fehlerhaft gilt, und manchmal unterhalb des Auges ei-

Afghanische Tauben bei Faiz Hussainian in Walleshausen



Afghanische Taube mit idealer Kopfzeichnung und hellem Schnabel





Zuchtpaar der Afghanischen Tauben (tjap mit zwei Flügelfarben)



Zuchtpaar der Shirazi (beide Flügel farbig) mit weißen Schwänzen

nen farbigen Vorstoß verursacht, als hätte die Taube einen aufs Auge bekommen, wie die afghanischen Taubenzüchter das nennen. Mit dem Wachstum der Federn lässt sich bei den Küken am Kopf bereits erkennen, ob ein schöner farbiger Kopfstreifen mit weißem Rand bis zum Schnabelwinkel entsteht oder es doch eine Kopfplatte wird. Übrigens wird Wert gelegt auf eine gute Kopfform mit Stirnfülle, schöne dunkle Augen und auf den Augenrand. Ein heller Schnabel ist ebenfalls ein Vorzug.

Drei Flügelvarianten

Es gibt gänzlich weiße Tauben mit einem Kopfstreifen, die „khal“ (sprich chal) genannt werden; sie dienen, wie es mir Faiz

Für Faiz Hus-sainian gibt es nur eine Rasse: seine Afghanischen Tauben!

erklärt, der Zucht der am meisten geschätzten Zeichnungsart und sind quasi das Mittel zum Ziel.

Das Ziel sind nämlich tauben, die einen Kopfstreifen und einen farbigen Flügel aufweisen; der andere Flügel soll weiß bleiben. Diese Tauben mit einem farbigen Flügel sind die wertvollsten, weil am schwierigsten zu züchten, und werden „tjap“ (sprich tschap) genannt. Das bedeutet auf Afghanisch links und bezieht sich auf den farbigen Flügel, der praktisch immer auf der linken Körperseite der Taube zu sehen ist.

Nicht nur diese angestrebte „Einflügeligkeit“ empfinde ich als Besonderheit der Rasse und als interessanter Zuchtgedanke der afghanischen Züchter, sondern auch die Tatsache, dass der farbige Flügel fast immer links sitzt, ist doch eine außergewöhnliche Feststellung, die man sich erst mal erklären muss. Es sieht auch

recht lustig und anfangs zumindest gewöhnungsbedürftig aus, wenn eine Taube seitlich farbig ist, und wenn sie sich umdreht, auf einmal weiß aussieht. Diese Asymmetrie in der Zeichnung ist uns europäischen Züchtern völlig unbekannt, und ich kann mir vorstellen, dass das sogar ein wenig irritiert. Aber ein besonderes und apartes Ideal ist diese Einflügeligkeit allemal! Ich möchte noch „einen draufsetzen“: Es gibt sogar einzelne Tauben mit zwei unterschiedlichen Flügelfarben (z. B. rot/gelb), die „do tjap“ heißen.

Dann gibt es noch die Afghanischen Tauben mit zwei farbigen Flügeln, die Shirazi genannt werden. Diese Tauben mit beiden Flügeln farbig und die Tauben, die beide Flügel weiß haben, werden dazu genutzt, die „tjap“ (farbig/weiß) zu züchten. Letztere sind also die höchste Zuchtungsstufe unter den Afghanischen Tauben, da



Afghanische Tauben im Freiflug



Taubenschmuckringe aus Afghanistan, bestehend aus kleinen, aneinander gereihten Glasperlen. Fotos: de Koster



Auf dem Anflugbrett: links eine junge Chal-Taube (weiß mit Kopfzeichnung), rechts eine rote Shirazi-Taube mit weißem Schwanz

nach folgen die Shirazi mit zwei farbigen Flügeln, und „unten auf der Leiter“ stehen die „khal“ mit zwei weißen Flügeln. Somit werden für die „tjap“ höhere Preise bezahlt, aber sie werden auch nicht gerne abgegeben, wenn man schon welche hat.

Neben dem Kopfstreifen und den Flügelfarben gibt es die Rasse noch mit farbigem oder mit weißem Schwanz, der nicht weiter von Einfluss ist auf die Flügelfarben der Tauben. Somit gibt es mehrere Kombinationsmöglichkeiten, die von den beigefügten Bildern verdeutlicht werden.

Afghanische Tauben bei uns

„Die Rasse ist uralte“, erzählt Faiz Hussainian und weiß, dass alle Rassewerte von Generation zu Generation weitergegeben werden. In diesem Sinne möchte ich an die Columba 2012 (Jahresheft des Deutschen Taubenmuseums Nürnberg) erinnern, in der Chr. Reichenbach die Übersetzung eines persischen Taubenbuchs aus der Mitte des 18. Jh. wiedergibt. Es heißt darin u. a.: „Eine Taube, die farbige Kopfplatte und Nacken und eventuell noch farbige Schwanzdecken hat, sonst weiß ist, wird Khal genannt ... Ist (einseitig) ein Flügel zusätzlich farbig (der Schwanz kann farbig oder weiß sein),



Nestgeschwister: links ein Shirazi-Küken (Kopfstreifen, farbige Flügel und farbiger Schwanz), rechts ein Chalküken (Kopfstreifen, ansonsten weiß)

ist sie eine Chap.“ So sieht man, dass diese Tauben eine alte Rasse verkörpern und ihre heutigen Namen schon damals üblich waren.

Es sind heute durchaus jüngere Züchter, die aus Afghanistan stammen und sich in Deutschland mit ihrer Nationalrasse befassen, nicht zu-

letzt, weil die Tauben gut und problemlos nachgezüchtet werden und die Kontakte der verstreut in Deutschland wohnenden Züchter über das Internet und Youtube gepflegt werden.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Afghanischen Tauben ihre Wurzeln in der alten persischen Taubenkultur haben und mit den Schirastümlern und den Lahoretrauben verwandt sind. Faiz Hussainian wollte es wissen und verpaarte seine Afghanen schon mit Lahore, aber die Vererbung der Flügelfarben gelang mit Lahore-Einkreuzungen nicht. Er züchtet jetzt seine Afghanischen Tauben in hauptsächlich Schwarz, weil hier der Kontrast am deutlichsten ist, und des Weiteren in Blaufahl, die als „tjap“ am meisten gefragt sind (Blau ist die älteste Farbe). Die Blaufahlen von Faiz Hussainian sind ganz zart hellblau, wie es am liebsten von den Züchtern gesehen wird. Ihre zarte Farbe mit dunklen Binden auf farbigem Flügel beeindruckt. Des Weiteren hat er rote und gelbe Afghanische Tauben, die er im Freiflug hält. Hier kommt eine erwünschte Farbsattheit hinzu.

Afghanische Schecken: Patin

Diese „Flügeltauben aus Afghanistan“ sind nicht die einzigen, die gezüchtet werden. Es gibt bei Faiz Hussainian auch die „patin“, sprich



1,0 Shirazi-Taube, farbschwänzig, mit kräftiger Figur, guter Kopfzeichnung und intensiv roter Farbe

1,0 Shirazi-Taube rot, weißschwänzig, mit dem erwünschten weißen Rücken





Faiz Hussainian mit einer schwarz-gezeichneten Patintaube mit weißem Schwanz. Im Nest weisen die Küken schimmelfarbige Flügeldecken auf; die Federn werden dann weiß oder schwarz



Kopfstudie einer hellblauen Patintaube. Die Patin haben immer Perlaugen. Unter den Tauben aus Afghanistan gibt es weitere Zeichnungsmuster, die in Europa noch größtenteils unbekannt sind. Fotos: de Koster

patain, gefleckte Tauben, die ein Idealmuster haben. Sie sind in der Ausgangszeichnung mehr oder weniger weißschildig. Hinzu kommen ein weißer Halsring und eventuell ein weißer Schwanz. Das ist das Ideal, jedoch die meisten Tauben lassen eine Scheckung oder Tigerung erkennen, die aufhellt und mehr oder weniger zu der gewünschten Zeichnung führt. Diese „patin“ gibt es in sämtlichen Farben.

Weißköpfe (jogi) bei farbigem Körpergefieder züchtete Faiz Hussainian ebenfalls, bis er sich für die anderen Farbschläge entscheiden musste. Außerdem hat er noch einige vielfarbige Tauben, die nicht weniger interessant sind und mehr noch als die „Flügeltauben“ bei deutschen Taubenzüchtern auf Interesse stoßen. Faiz nennt noch mehrere Zeichnungsvarianten: lacki, qalag, atashi und saq. Für mich sind jedoch die aparten Weiß- und Farbflügeligen (khal, tjap und shirazi) die interessanteren Varietäten der Afghanischen Tauben.

Angenehmes Temperament

Über ausreichend Nachzucht kann sich Faiz Hussainian nicht beklagen, denn die Tauben vermehren sich gut und zeigen eine ausgeprägte Brutpflege. Sie bewohnen kleine Nistzellen und scheinen sich untereinander sehr gut zu vertragen, als wären sie schon immer daran ge-

wohnt, dicht aufeinander zu leben. Die Tauben sind lebhaft und sehen robust aus, sie sind weder streitlustig noch wild oder scheu. Sie werden in ihrer Heimat von den Flachdächern aus gejagt; dazu gibt es bei Youtube genügend Beispiele (kaftare afghani). Auch Faiz möchte seine Tauben intensiver jagen. Die Taubenzüchter in Afghanistan treffen sich regelmäßig und kaufen ihr Taubenfutter auf dem Markt. Die meisten Taubenzuchten bestehen aus 30 bis 40 Tauben, die in einfachen Schlägen gehalten werden. Als Sitzgelegenheit dient ein hoch gestelltes Latengerüst, in dem die Tauben ihre einzelnen Plätze haben.

Aussichten

Wer hätte gedacht, dass wir diese aparten Tauben eines Tages bei uns sehen würden. Sie sind nicht länger Exoten aus fernen Ländern, sondern wir haben sie vor unserer eigenen Haustür. Das ist doch eine tolle Sache, gleich ob man diese Tauben schön findet oder nicht. Die Grundlage ihrer Existenz bei uns sind die Züchter aus Afghanistan, die sich treffen, austauschen und nach ihrer Tradition die Tauben prämiieren. Mit den traditionellen Regeln nach Rassigkeit würden sich die Züchter sicherlich schwer tun, ihre Tauben auf unseren Ausstellungen zu zeigen, weil die Einstufung wiederum

nach anderen Kriterien gehandhabt wird. Trotzdem wurden die „Flügeltauben“ in den Niederlanden anerkannt und können dort mit den traditionellen Fußringen (bei uns eine Kennzeichnung) ausgestellt werden. Auch bei Faiz Hussainian tragen fast all seine Tauben Ringe aus Afghanistan. Auch das gehört zur Tradition und bewirkt ein angenehmes, begleitendes Rascheln, wenn man sich im Taubenschlag befindet. Eine schöne Tradition, auf die man nicht verzichten sollte.

R. de Koster



Schwarzer Patintäuber, weißschwänzig. Geschätzt werden die einzelnen roten Federn in Hals und Flügeln



Beispiele von Patintauben aus der Zucht von Faiz Hussainian. Wert gelegt wird auf weiße Flügelschilder mit einem zusätzlichen weißen Halsring, der allerdings nicht leicht zu züchten ist. Fotos: de Koster

